

Und selbst das hohle Auge der Schwarzen Mitternacht
 sieht weinend manches Mädchen, das noch am Sarge wacht;
 sei klanglos auch die Harfe, vom Trauerflor umhüllt,
 es klingen da die Lieder, es lebt des Sängers Bild.

F. Freiligrath.

49. Meerfahrt.

Da schwimm' ich allein auf dem stillen Meer,
 keine Welle rauscht, es ist eben und glatt;
 auf dem sandigen Grunde prächtig und hehr
 glänzt die alte versunkene Stadt.

In alter, verschollener Märchenzeit
 verfiel ein König sein Töchterlein;
 da lebt es über den Bergen weit
 im Walde bei sieben Zwergen klein.

Und als es starb durch des Giftes Kraft,
 ihm eingefloßt von der Mutter arg,
 da legt' es die kleine Genossenschaft
 in einen krystallinen Sarg.

Da lag es in seinem weißen Kleid,
 bekränzt mit Blumen, duftend und schön,
 da lag es in seiner Lieblichkeit,
 und sie konnten es immer sehn.

So liegst du in deinem Sarg von Krystall,
 du geschmückte Leiche, versunknes Julin!
 Der spielenden Fluth durchsichtiger Schwall
 zeigt deiner Paläste Glühn.

Die Thürme ragen düster empor
 und geben schweigend ihr Trauern kund,
 die Mauer durchbricht das gewölbte Thor,
 es schimmern die Kirchensenster bunt.

Doch in der schauerlich stillen Pracht
 keines Menschen Tritt, keine Lust, kein Spiel;
 auf Straßen und Menschen ungeschlacht
 treibt sich der Fische Gewühl.

Sie glogen mit glasigen Augen dumm
 in die Fenster und in die Thüren hinein,
 sie sehn die Bewohner schläfrig und stumm
 in ihren Häusern von Stein.